

Bezug-Preis

In der Hauptredaktion über den im Stadtgebiet und den Vororten erschienenen Ausgaben abgezahlt: vierzehntäglich 4.50, bei zweimaliger täglicher Auflösung des Hauses 4.00. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzehntäglich 4.50, Österreich: täglich Ausgabenabrechnung ist aufzuladen: monatlich 4.70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 7 Uhr, die Abend-Ausgabe: Montag bis 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Sohnesstraße 8.

Die Redaktion ist Sonntags ausserdem geschlossen von 10 bis 12 Uhr und 7 bis 8 Uhr.

Filialen:

Otto Meissner's Contin. (Hilfert Götsch), Unterstrasse 1.

Conte's Bücherei.

Buchhandlung, 14. part. und Königstraße 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 392.

Donnerstag den 3. August 1893.

87. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das 28. Stadts des Reichsgerichts Reichstagsblatt ist bei uns eingegangen und wird bis zum 31. August d. J. auf dem Rathausplatz vor Büchsenhaus öffentlich auszuhängen.

Dieselbe enthält:

St. 2117. Gesetz, betreffend die Gestaltung eines zweiten Reichstags zur Reichstagswahl-Gesetz für das Reichstag 1893/94. Von 28. Juli 1893.

St. 2118. Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Versorgung des Reichstags. Von 28. Juli 1893.

St. 2119. Bekanntmachung, betreffend die Ausübung des Rechtes über die Belebung der Wahr- und Verhältnisse der Handelsmessen vom 28. Mai 1893. Von 28. Juli 1893.

Leipzig, den 31. Juli 1893.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin. Wagner.

Bekanntmachung.

Das von Marcus Gruetzer aus Großlogau, Professor der Theologie zu Leipzig und Danzig zu Weihen, im Jahre 1495 geschaffene Codicilum von jährlich 54. 22. 4. auf 5 Jahre von Böhmen bis 15. Jh. ab an Endein der vordötschischen Geschichte, verzeichneten aus Breslau, Grosslogau, Lubitz und Leipzig, wobei an Klässensonne des Stiftes befindende Rücksicht zu nehmen ist, zu vergeben.

Die soeben liegengebliebenen Herrn Städtebüro, welche Ansprach auf diese Stipendien machen wollen, darüberhinaus auf ihre diesbezüglichen Schriften bis zum 30. September d. J. schriftlich und unter Bezeichnung der erreichbaren Belehrungen bei uns eingezichten.

Leipzig, den 26. Juli 1893.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin. Wurche.

Bekanntmachung.

Das Streichen von Bank- und Dötschischen im Käferstrassenhaus (Dr. Blaumansche), und zwar ca. 7000 DM mit Quittung und 700 - - Deckschrift.

soß an den Käferstrassen die vergangen werden.

Käfehaus soll bis zum 15. XII. 1893, Abends 6 Uhr, verfügt zu der unterzeichneten Direction, bei welcher die nächsten Bedingungen zu erledigen sind, abgegeben.

Leipzig, am 2. August 1893.

Direction des Kinderkrankenhauses.

Sparcasse Lieberwolkwitz.

Unter Garantie der Gemeinde.

Retteren: 340 336 A 99 4.

Sparberufe vom 1. Januar bis 31. Juli 1893:

6373 Einzahlungen im Betrage von 754 509 A 66 4.

2000 Rückholungen 634 347 A 44 4.

Verbindung der Ersparnisse mit 2 1/2 %, Geschäftsmittel: Monat und Tagesmittel.

Die Zweiggeschäftsstelle Görlitz eröffnet jeden Samstag, Nachmittags von 5 bis 7 Uhr, und die Zweiggeschäftsstelle Bautzen ebenfalls Montag und Donnerstag, Nachmittags von 5 bis 6 Uhr.

Sparcasse-Geschäftsleitung.

J. H. Liebner.

Die Totalisatorsteuer.

* Am 24. Juli teilten wir mit, daß den deutschen Finanzministern, die sich zur Haber nach Frankfurt a. M. richten, um dagegen über die Ausübung der Mittel zur Durchführung der Herrscherform nicht nur, sondern auch zu einer rationalen Reform unserer Reichstypen zu berathen, von berühmten und unbekannten Finanzpolitikern allenfalls alte und neue Steuerprojekte mit auf den Weg gegeben würden, darunter auch das Projekt einer Totalisatorsteuer. Wir fügen zu dieser Mitteilung eine aus Berlin zu gehende Befragung hinzu, worin u. a. das folgende ausgeschlagen wurde:

In Berlin finden ca. 50 Rennläufe statt, an denen dieser Totalisator funktioniert (Hauptbahnen, Hindenburgbahnen Charlottenburg, Travemünden, Westen und Weissenfelde). In Poppeln werden, neuen sich jeder überzeugen kann, bei jedem Rennen am Totalisator ca. 45 000 A eingesetzt, um da zu jedem Rennlager mindestens 8 Rennen stattfinden, so werden an jedem dieser Tage mindestens 270 000 A an der Wettermühle umgeslagen. Auf der Hindenburgbahn in Charlottenburg werden an jedem Rennlager durchschnittlich 8 Rennen abgehalten; an der Weissenfelde werden auf Sieg bei jedem Rennen rund 25 000 A eingesetzt, bei 8 Rennen also 200 000 A, außerdem hat Charlottenburg die Blasewiesen (niedrigste Wette 50 A) eingeschlossen, bei denen ca. 100 000 A, vielleicht auch eine Kleinigkeit weniger, umgesetzt werden. Die Westen und Weissenfelde ist der Umsatz wohl etwas geringer, aber durchschnittlich kommen an jedem Rennlager, bevor wir nur 50 annehmen wollen, 250 000 A im Umlauf, also 12 500 000 A im Jahre. Das ist natürlich nur ein Teil der Wetten, denn der Besucher, der auf den Rennplätzen nur einzigerweise kommt, gibt überhaupt nicht in den Totalisator-Raum, wo er noch 10 A extra bezahlen muß, sondern wendet sich direkt an die Buchmacher. Der Umsatz bei diesen ist weitaus größer als am Totalisator. Der Besitzer der Rennen behält das, wird oft genau gehalten haben: „Herr X. hat „Ause“ gesetzt, 2000: 4000.“ Es sind also ganz andere Summen als am Totalisator, die bei der Menge der Buchmacher verteilt werden; mit 17 500 000 A wird der Gesamtbetrag bei allen Buchmachern im Jahre nicht zu hoch bemessen sein. Was bei den zahlreichen Wettbüros in der Stadt umgesetzt wird, entzieht sich unserer genauen Beurteilung, gering ist der Umsatz jedoch nicht und darf mit 6 Millionen Wert im Jahr sicherlich eingesetzt werden. Die einzige Beurteilung, die diese 6 Millionen in den 12 1/2 Millionen am Totalisator enthalten seien, ist falsch, denn die Mehrzahl der Herren Commissionsagenten würde namentlich auf den aus-

würdigen Rennplätzen kaum in der Lage sein, die Aufträge auszuführen. Wir dürfen also als Gesamtbetrag in Berlin 12 500 000 + 17 500 000 + 6 000 000 gleich 36 Millionen Wert ansetzen. Wenn die Buchmacher von den Rennplätzen vertrieben werden, so dürfen sie bei ihnen angelegten Summen ihren Weg nach dem Totalisator finden. 33% Prozent kann man sicherlich von dem Gesamtumfang in Abzug bringen; der in die Stadtkasse eingetretene Spieler gewinnt dann eben fast 300 A nur 200 A also 12 Millionen Wert kann bei rationeller Anfangung in Berlin der Totalisator bringen, immer vorausgesetzt, daß man den Herren Buchmachern sehr scharf auf die Finger sieht. Außer in Berlin finden noch in ca. 20 deutschen Städten Rennen statt, die ebenfalls nicht unbedeutende Erträge ergeben würden. Rund 20 Millionen kann der Totalisator mindestens einbringen, auch wenn den Gesellschaften ganz stattliche Prozente verbleiben. Dem stützlichen Gefühl unseres Volkes wäre es nur entsprechend, wenn das Spiel, von dem ja in Berlin Hunderte von Christen herlich und in Freuden leben, stark besteuert würde; man braucht dann die ethische Arbeit nicht so scharf heranzuziehen.

Der Vorschlag, an dem wir die Demokratie hoffen, den Herr Verfasser scheint die goldene Eier, welche die Demokratie gewiß nicht feindlich gesinnten „Social-pol Centralblatt“ Werner Sombart, dessen Stellung zur Sozialdemokratie ebenfalls keine grundhafte entgegengesetzte genannt werden kann, aus der Statistik der Arbeitslöhne in der oberösterreichischen Montanindustrie zu folgendem Ergebnis gelangt: „Bei dem gewaltigen Aufschwung hat auch die Arbeiterschafts Anteil genommen; auch die Arbeiterschaft sind in dem Jahrtausend 1887-91 gestiegen, und zwar sowohl in ihrem absoluten Betrage, wie im Durchschnitt für den Arbeiter.“ Außer die Zahl der Bevölkerung in der Stadt verändert wurde, das heißt jenseits einer weiteren Entwicklung der Bevölkerung für den Arbeiter, indem er und schreibt:

„Die von einem Quadriga-Kameraden empfohlene Totalisatorsteuer wird in der Presse wider Erwarten lebhaft diskutiert, und das läßt und wider deutlich nicht um die ethische Qualitätsseite dieser Steuer, sondern um die Letzttagstabilität, die Bedeutung oder Schwierigkeit der Vergebung und um andere steuertechnische Fragen. Eine ein Jugendlohn je seim und seih bei dem Berichtsrat für das berühmte Wort des Kaiserlichen Reichsministers muß man den Herren doch verurteilen: so weit sind wir in Deutschland noch nicht. Wenn es wahr ist, daß bei den Seiten auf den Rennplätzen solche Summen umgesetzt werden, daß der dritte Theil davon, vom Reiche eingerogen, der Reichssteuer eine Summe von mehr als 20 Millionen zuführen würde, und wenn es ferner wahr ist, daß die Gewinne am Totalisator jenseit auf beträchtliche Weise gemacht werden, so ziehen wir daraus die Folgerung, daß mit diesem Institut ausgerüstet werden und nicht, daß es besteuert werden muß. Daß der höhere und höchste Sport ohne diesen Totalisator nicht existieren kann, ist sehr gleichzeitig. Der Augen, den die volkswirtschaftlich und militärisch in Betracht kommende Pferdepreis vom Turf hat, ist höchst unbedeutend, und beim Berlin-Wiener Wettstreit hat es sich beispielsose gezeigt, daß die „vor“ und „aus“ Rennbahnen zusammenkommenden Werte für die Zwecke, denen jenes Ritt dienen sollte, durchaus nicht immer die dienlichsten sind; es werden mit gänzlich neuen und abwechselnden Werten vorjährige Ergebnisse erzielt. Auf der anderen Seite ist es freilich, daß der Totalisator unangreifbar nicht nur grog, sondern auch mittlere und sehr kleine wirtschaftliche Existenz erinnert. Weshalb Macht mit Recht sagen durfte, der Staat kann nicht mit den Läufen pachten, so wird noch weniger das Deutsche Reich Mittel zur Besteuerung der Kosten für die höchste Staatsaufgabe, die Verhinderung des Barterlandes, von den Buchmachern und ihren Opfern nehmen können. Von einem solchen Plan ist nur ein kleiner Schritt zu dem anderen, besondere Steuern auf die Institute zu legen, deren Wiederholung anlässlich der Verabsiedlung der lex Prinzipia von verschiedenen Seiten empfohlen wird.“

Nach dem hier entworfene Grundsatz dürfte der Spielkartenstempel nur von solchen Karten erhoben werden, mit denen nicht falsch und nicht vorboten Karte geprägt werden, und vom Brantwein mögliche derjenige Theil steuern bleibt, der von Schauspielern durch die Börse gezeigt wird. Von den Bettlerinnen wollen wir ganz schwören.

Alle Achtung vor dem Modellhaften Grundzuge, daß der Staat nicht mit dem Sohne pachten dürfe, aber diesen Grundsatz auch dahin ausdehnen, daß man das Wettpaar auf den Rennplätzen entweder ganz besteuern, oder aber neuwertig lassen müßte, um einen minder laderbaren Ertrag zu bekommen — das ist denn doch eine zu rigoreste Finanzmorale, bei der die öffentliche Moral am schlechtesten läuft. Ob der Turf für die Pferdepreise in volkswirtschaftlicher und militärischer Hinsicht von Nutzen ist, kommt bei der Frage nicht in Betracht; es fragt sich lediglich, ob von dem Turf das Wettpaar völlig zu trennen ist oder nicht. Und ist es nicht zu trennen — wie genau kennt der Turf begannen — ist aus sozialen und ethischen Gründen eine Besteuerung des Totalisators der Besteuerung eines unzähligen Gemeinschafts auf alle Fälle vorzuziehen, ganz besonders dann, wenn, wie der Vorschlag lautet, die Buchmacher von den Rennplätzen vertrieben werden und die bei ihnen amgelegten Summen ihren Weg nach dem Totalisator finden, wo weniger die gräßlichen Unredlichkeiten aufgeschlossen sind oder sich aufzulösen lassen. Es leicht ein solcher Ausdruck ist, um so leichter kann sich auch die Finanzmoral des Reichsfinanzministers berufen; und sollte der Gesamtbesteuerung geholfen werden, so wird ich die Summe des Volles trösten, das sicherlich nicht dagegen hätte, wenn gerade der Schnaps des Sohnes stärker „bluten“ mögliche, als das Säckungsmittel des in Nähe und Nähe thürigen Arbeiters.

Deutsches Reich.

* Berlin, 2. August. Es bedarf eigentlich keiner weiteren Bemerkung darüber, daß unter dem Einfluß des niederen katholischen Clerus namentlich auf dem Lande und in den kleinen und mittleren Städten die freie Einschaltung des Wählers zum wesentlichen Schatten heraufsteigt. Doch finden wir heute in der Aufschrift eines eingeborenen Elsässer an die „Strassburger Post“ eine so drastische Gegenüber-

stellung, daß es schade wäre, wenn sie nicht zur Kenntnis der breitesten Öffentlichkeit gebracht würde. Es heißt dort: „Sie sind mir z. B. zwei Gemeinden bekannt, die ungefähr ganz die gleichen Bedürfnisse haben, nämlich kaum eine Stunde von einander getrennt sind und zufällig auch beide fast ausschließlich katholisch sind. In der einen war über die Reichstagswahl zufällig die Partei unbefreit. Die Bürger stimmen fast ausnahmslos für den rechtschristlichen Kandidaten, an dessen entzündeten Linien treten für die Wahlvorlage kein Zweifel war. Die anderen stimmen mit erdrückender Mehrheit für den Gegencandidaten. Um des Friedens willen schweigen wir über die Art, wie die Situation in der letzten Gemeinde betrieben wurde. Das Wahlergebnis spricht für sich selbst. Die Bürger stimmen fast ausnahmslos für den rechtschristlichen Kandidaten, an dessen entzündeten Linien treten für die Wahlvorlage kein Zweifel war. Die anderen stimmen mit erdrückender Mehrheit für den Gegencandidaten. Um des Friedens willen schweigen wir über die Art, wie die Situation in der letzten Gemeinde betrieben wurde. Das Wahlergebnis spricht für sich selbst. Die Bürger stimmen fast ausnahmslos für den rechtschristlichen Kandidaten, an dessen entzündeten Linien treten für die Wahlvorlage kein Zweifel war. Die anderen stimmen mit erdrückender Mehrheit für den Gegencandidaten. Um des Friedens willen schweigen wir über die Art, wie die Situation in der letzten Gemeinde betrieben wurde. Das Wahlergebnis spricht für sich selbst. Die Bürger stimmen fast ausnahmslos für den rechtschristlichen Kandidaten, an dessen entzündeten Linien treten für die Wahlvorlage kein Zweifel war. Die anderen stimmen mit erdrückender Mehrheit für den Gegencandidaten. Um des Friedens willen schweigen wir über die Art, wie die Situation in der letzten Gemeinde betrieben wurde. Das Wahlergebnis spricht für sich selbst. Die Bürger stimmen fast ausnahmslos für den rechtschristlichen Kandidaten, an dessen entzündeten Linien treten für die Wahlvorlage kein Zweifel war. Die anderen stimmen mit erdrückender Mehrheit für den Gegencandidaten. Um des Friedens willen schweigen wir über die Art, wie die Situation in der letzten Gemeinde betrieben wurde. Das Wahlergebnis spricht für sich selbst. Die Bürger stimmen fast ausnahmslos für den rechtschristlichen Kandidaten, an dessen entzündeten Linien treten für die Wahlvorlage kein Zweifel war. Die anderen stimmen mit erdrückender Mehrheit für den Gegencandidaten. Um des Friedens willen schweigen wir über die Art, wie die Situation in der letzten Gemeinde betrieben wurde. Das Wahlergebnis spricht für sich selbst. Die Bürger stimmen fast ausnahmslos für den rechtschristlichen Kandidaten, an dessen entzündeten Linien treten für die Wahlvorlage kein Zweifel war. Die anderen stimmen mit erdrückender Mehrheit für den Gegencandidaten. Um des Friedens willen schweigen wir über die Art, wie die Situation in der letzten Gemeinde betrieben wurde. Das Wahlergebnis spricht für sich selbst. Die Bürger stimmen fast ausnahmslos für den rechtschristlichen Kandidaten, an dessen entzündeten Linien treten für die Wahlvorlage kein Zweifel war. Die anderen stimmen mit erdrückender Mehrheit für den Gegencandidaten. Um des Friedens willen schweigen wir über die Art, wie die Situation in der letzten Gemeinde betrieben wurde. Das Wahlergebnis spricht für sich selbst. Die Bürger stimmen fast ausnahmslos für den rechtschristlichen Kandidaten, an dessen entzündeten Linien treten für die Wahlvorlage kein Zweifel war. Die anderen stimmen mit erdrückender Mehrheit für den Gegencandidaten. Um des Friedens willen schweigen wir über die Art, wie die Situation in der letzten Gemeinde betrieben wurde. Das Wahlergebnis spricht für sich selbst. Die Bürger stimmen fast ausnahmslos für den rechtschristlichen Kandidaten, an dessen entzündeten Linien treten für die Wahlvorlage kein Zweifel war. Die anderen stimmen mit erdrückender Mehrheit für den Gegencandidaten. Um des Friedens willen schweigen wir über die Art, wie die Situation in der letzten Gemeinde betrieben wurde. Das Wahlergebnis spricht für sich selbst. Die Bürger stimmen fast ausnahmslos für den rechtschristlichen Kandidaten, an dessen entzündeten Linien treten für die Wahlvorlage kein Zweifel war. Die anderen stimmen mit erdrückender Mehrheit für den Gegencandidaten. Um des Friedens willen schweigen wir über die Art, wie die Situation in der letzten Gemeinde betrieben wurde. Das Wahlergebnis spricht für sich selbst. Die Bürger stimmen fast ausnahmslos für den rechtschristlichen Kandidaten, an dessen entzündeten Linien treten für die Wahlvorlage kein Zweifel war. Die anderen stimmen mit erdrückender Mehrheit für den Gegencandidaten. Um des Friedens willen schweigen wir über die Art, wie die Situation in der letzten Gemeinde betrieben wurde. Das Wahlergebnis spricht für sich selbst. Die Bürger stimmen fast ausnahmslos für den rechtschristlichen Kandidaten, an dessen entzündeten Linien treten für die Wahlvorlage kein Zweifel war. Die anderen stimmen mit erdrückender Mehrheit für den Gegencandidaten. Um des Friedens willen schweigen wir über die Art, wie die Situation in der letzten Gemeinde betrieben wurde. Das Wahlergebnis spricht für sich selbst. Die Bürger stimmen fast ausnahmslos für den rechtschristlichen Kandidaten, an dessen entzündeten Linien treten für die Wahlvorlage kein Zweifel war. Die anderen stimmen mit erdrückender Mehrheit für den Gegencandidaten. Um des Friedens willen schweigen wir über die Art, wie die Situation in der letzten Gemeinde betrieben wurde. Das Wahlergebnis spricht für sich selbst. Die Bürger stimmen fast ausnahmslos für den rechtschristlichen Kandidaten, an dessen entzündeten Linien treten für die Wahlvorlage kein Zweifel war. Die anderen stimmen mit erdrückender Mehrheit für den Gegencandidaten. Um des Friedens willen schweigen wir über die Art, wie die Situation in der letzten Gemeinde betrieben wurde. Das Wahlergebnis spricht für sich selbst. Die Bürger stimmen fast ausnahmslos für den rechtschristlichen Kandidaten, an dessen entzündeten Linien treten für die Wahlvorlage kein Zweifel war. Die anderen stimmen mit erdrückender Mehrheit für den Gegencandidaten. Um des Friedens willen schweigen wir über die Art, wie die Situation in der letzten Gemeinde betrieben wurde. Das Wahlergebnis spricht für sich selbst. Die Bürger stimmen fast ausnahmslos für den rechtschristlichen Kandidaten, an dessen entzündeten Linien treten für die Wahlvorlage kein Zweifel war. Die anderen stimmen mit erdrückender Mehrheit für den Gegencandidaten. Um des Friedens willen schweigen wir über die Art, wie die Situation in der letzten Gemeinde betrieben wurde. Das Wahlergebnis spricht für sich selbst. Die Bürger stimmen fast ausnahmslos für den rechtschristlichen Kandidaten, an dessen entzündeten Linien treten für die Wahlvorlage kein Zweifel war. Die anderen stimmen mit erdrückender Mehrheit für den Gegencandidaten. Um des Friedens willen schweigen wir über die Art, wie die Situation in der letzten Gemeinde betrieben wurde. Das Wahlergebnis spricht für sich selbst. Die Bürger stimmen fast ausnahmslos für den rechtschristlichen Kandidaten, an dessen entzündeten Linien treten für die Wahlvorlage kein Zweifel war. Die anderen stimmen mit erdrückender Mehrheit für den Gegencandidaten. Um des Friedens willen schweigen wir über die Art, wie die Situation in der letzten Gemeinde betrieben wurde. Das Wahlergebnis spricht für sich selbst. Die Bürger stimmen fast ausnahmslos für den rechtschristlichen Kandidaten, an dessen entzündeten Linien treten für die Wahlvorlage kein Zweifel war. Die anderen stimmen mit erdrückender Mehrheit für den Gegencandidaten. Um des Friedens willen schweigen wir über die Art, wie die Situation in der letzten Gemeinde betrieben wurde. Das Wahlergebnis spricht für sich selbst. Die Bürger stimmen fast ausnahmslos für den rechtschristlichen Kandidaten, an dessen entzündeten Linien treten für die Wahlvorlage kein Zweifel war. Die anderen stimmen mit erdrückender Mehrheit für den Gegencandidaten. Um des Friedens willen schweigen wir über die Art, wie die Situation in der letzten Gemeinde betrieben wurde. Das Wahlergebnis spricht für sich selbst. Die Bürger stimmen fast ausnahmslos für den rechtschristlichen Kandidaten, an dessen entzündeten Linien treten für die Wahlvorlage kein Zweifel war. Die anderen stimmen mit erdrückender Mehr